

Thema Nr. 3

A. Text

Wolfram von Eschenbach: *Willehalm*

In der zweiten Schlacht auf Alischanz haben die Christen über die Heiden gesiegt. Willehalm spricht zu König Matribleiz.

	<i>mit zuht des marcrâven munt</i>		<i>daz ir die suochet ûz dem wal</i>
	<i>sprach: „mir ist ein dinc wol kunt</i>		<i>und rehte nennet über al</i>
25	<i>an iu, künece Matribleiz,</i>		<i>beide ir namen und ir lant.</i>
	<i>daz ich die wâren sippe weiz</i>	20	<i>die sol man heben al zehant</i>
	<i>zwischen iu und dem wîbe mîn.</i>		<i>schône von der erden,</i>
	<i>durh si sult ir hie gêret sîn</i>		<i>daz si iht ze teile werden</i>
	<i>von allen den, die ich's mac erbîten.</i>		<i>deheime wolf, deheime raben.</i>
30	<i>ir habt mit werdeclichen siten</i>		<i>wir sulen si werdeclicher haben</i>
462	<i>iurwer zît gelebt sô schône,</i>	25	<i>durh die, diu von in ist erborn.</i>
	<i>daz nie houbet under krône</i>		<i>swaz Gîburge mâge ist hie verlorn,</i>
	<i>ob künege herzen wart erkant,</i>		<i>die sol man arômâten,</i>
	<i>den beiden vor ûz wære benant</i>		<i>mit balsem wol berâten</i>
5	<i>sô manec hôchlicher prîs.</i>		<i>und bâren küneclîche,</i>
	<i>ich mac iuch loben in allen wîs:</i>	30	<i>als ob in sîme rîche</i>
	<i>zer manheit und zer triuwe</i>	463	<i>dâ heime ieslicher waere tôt. “</i>
	<i>und zer milte âne riuwe</i>		<i>Matribleiz zehant sich bôt</i>
	<i>und zer staete, diu niht wenken kan.</i>		<i>ze tal gein sînen vuozen nider.</i>
10	<i>ich kûnd iu, wol gelobter man,</i>		<i>der wart schiere ûf gehaben sider.</i>
	<i>mînen willen, des ich bite</i>	5	<i>dô dankt er dem markîs</i>
	<i>(ich getrûwe iu wol, ir sît dermite):</i>		<i>und sprach alsô, daz al sîn prîs</i>
	<i>nemt dirre gevangen liute ein teil</i>		<i>mit der tât waere beslozen</i>
	<i>(die ûf ir eit und ûf ir heil</i>		<i>und sîn triuwe mit lobe begozzen,</i>
15	<i>niht wan die rehten wârheit sagen),</i>		<i>des sîn saelde immer blüete</i>
	<i>swaz hie künege lige erslagen,</i>	10	<i>und sîn unverswigeniu güete.</i>

Übersetzungshilfen:

461,29	<i>erbîten</i> ‚jmdn. um etw. bitten‘ (mit Akk.d.P. und Gen.d.S.)
462,7–9	<i>zer hier:</i> ‚für die‘
462,11	<i>des</i> ‚worum‘
462,12	<i>ir sît dermite</i> ‚ihr seid einverstanden‘
462,17	<i>wal</i> ‚Schlachtfeld‘
462,27	<i>arômâten</i> ‚mit Wohlgeruch versehen‘
462,28	<i>berâten hier:</i> ‚bestreichen, einreiben‘
463,6	<i>sîn</i> gemeint ist Willehalm
463,7	<i>beslozen</i> ‚vollendet‘

(Quelle: Wolfram von Eschenbach: *Willehalm, Text und Kommentar*. Hg. v. Joachim Heinzle. Frankfurt/Main 2009 (Deutsche Klassiker Verlag TB 39) S. 778–780. V. 461,23–463,10.)

B. Aufgaben

1. Übersetzen Sie die oben abgedruckten Verse in ein angemessenes und korrektes Deutsch der Gegenwart!
2. Erörtern Sie, ausgehend von der vorliegenden Textstelle, welche Rolle Verwandtschaft im *Willehalm* spielt!
3. Willehalm sichert König Matribleiz in der vorliegenden Textpassage die Schonung der heidnischen Toten zu. Setzen Sie Willehalms Verhalten mit der „Toleranzrede“ Gyburgs in Beziehung! Gehen Sie dabei auch auf die Frage ein, welche Rolle Gyburg innerhalb des Konfliktes zwischen Christen und Heiden spielt und welche Möglichkeiten sie hat, Einfluss auf den Kriegsverlauf zu nehmen!
4. Bearbeiten Sie eine der folgenden Aufgaben (4a) oder 4b))!
 - a) Im Prolog des *Willehalm* nimmt Wolfram explizit Bezug auf den *Parzival*. Erörtern Sie anhand ausgewählter Beispiele (z. B. Christen und Heiden, Genealogie, Rolle des Erzählers, Minne und Gewalt) das Verhältnis der beiden Texte zueinander!

oder:

- b) Wolframs *Willehalm* wurde von der Forschung als ein Werk bezeichnet, in dem verschiedene Gattungen eine Rolle spielen. Erörtern und diskutieren Sie dies!